

Südnungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau)
Manuskripte werden nicht retournirt.

Zum Beginn des neuen Schuljahres.

Lugos, 9. September.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß sowohl das Glück und Unglück eines Landes oder Nation, als auch die Freude und Schmerz derjenigen Individuen, welche die Vorziehung mit Kindern beschenkt hat, von der Erziehung der jungen Generation abhängt. Der Vater, der sich an seinen an Geist und Körper gesunden Sohn ergötzt, die Mutter die ihre holde, schönentwickelte, vernünftige und lebenslustige Tochter verzärtelnd an ihre Brust drückt, durchleben Momente des höchsten Glückes und vergessen alle Qualen und Leiden des Lebens. Ihr Gewissen ist beruhigt, denn sie haben ihre Elternpflicht erfüllt, indem sie für ihre Nation und für die Menschheit frische und tüchtige Kämpfer, welche befähigt sind den allgemeinen Fortschritt zu sichern, hinterlassen und dadurch ihr Leben selbst bis jenseits des Grabes verlängern. Diejenigen aber, welche diese ihre hohe Mission zu erfüllen nicht vermögen, welche das Unglück haben zu sehen, daß ihre Söhne verdorben, und ihre Töchter geistig und körperlich wenig entwickelt sind, verdienen unser ungetheiltes Mitleid, welches umso größer ist, wenn wir dessen bewußt sind, daß nicht die Eltern schuld sind an den Gebrechen ihrer Kindern, sondern die schlechte Erziehung, welche ihnen in der Schule zuteil wurde. Und wer wird es zu leugnen wagen, daß bei uns Fälle solcher Natur nicht vorkommen?

FEUILLETON.

Ueber die Feuerbestattung.

Die Anhänger der Feuerbestattung halten nächstens einen Verbandstag in Hamburg ab, und aus diesem Anlasse holte ihr Organ, der „Phönix“, die Urtheile bedeutender Zeitgenossen darüber ein, wie sie begraben sein möchten — eine wahre Satire auf die in neuester Zeit grassirende Manie der Mundfragen über die unsinnigsten Dinge. Die Anhänger der Feuerbestattung erfahren bei ihrer Begräbnisfrage manche scharfe Abweisung. Am reizendsten hat eine solche Carmen Sylva (die Königin von Rumänien) in Verse gekleidet. Ihr Gedicht lautet:

„Wenn Alles Wahn und Alles Trug,
Die Hölle erfunden, der Himmel Lug,
So will ich doch vergeben;
Zu Blumen, Blätter zart und fein
Steig' ich als gährender Wein hinein,
Zum fröhlichen Auferstehen.

Baumwurzeln saugen das Herz mir auf,
Baumstäbe tragen das Blut hinauf
Zu grünenden Purpurwellen;

Einem nur etwas geübterem Beobachter entgeht nicht die Thatfache, daß wir uns an der schiefen Ebene der Entfittlichung befinden.

Wir wollen diesmal nicht nach den Ursachen dieser für die Zukunft unseres Landes schädlichen Erscheinung nachgrübeln, aber bei jeder solchartigen Bestätigung überkommt uns das Gefühl, daß die Schule ihre Pflicht nicht ganz erfüllt.

Wir wissen daß der Ehrgeiz der besten und eifrigsten Lehrer gewöhnlich darin besteht, den durch den Lehrplan vorgeschriebenen Lehrstoff ganz oder noch mehr durchgenommen zu haben, sie vergessen aber dabei, was eine lange Erfahrung gelehrt hat, daß nicht diejenigen Lehrer ihren Beruf am besten erfassen haben, welche es am besten verstanden haben ihren Schülern die meisten Kenntnisse einzublauen, sondern diejenigen welche es vermocht haben das Wollen ihrer Schüler in religiös-sittliche Richtung zu lenken, sie zur Selbstarbeit und Ernst zu gewöhnen, sie der kindlichen Träumereien zu entwöhnen und ihren Verstand zu schärfen.

Es ist nicht die Aufgabe der Schule der Jugend nur Kenntnisse und Fertigkeiten beizubringen, welche eben leicht in die Augen springen und mit welchen die Lehrer eben deshalb bei den Prüfungen große Parade machen; sondern sie muß dahin streben, das Wollen der Schüler in der Richtung des Schönen, Wahren und Guten zu entwickeln und zu festigen, oder mit anderen Worten gesagt, die Schule muß das Fundament für den sittlichen Charakter des werdenden Mannes legen.

Den Sangeskundigen tragen sie hoch,
Daß er in säuselnden Wipfeln noch
Sich darf den Sängern gesellen.

Dann läuten die Bienen um mich herum,
Libellen und Mücken in leichtem Gesumm,
Dann zittern die Zweige wie trunken —
Und rascheln und flüstern geheimnißvoll:
Seht drunten, da drunten, dem ist's so wohl,
Dem Sängler, der trauerverfunken!

Von weiteren Aussprüchen angesehener Persönlichkeiten theilen wir die folgenden mit:

Der Besuch der Gräber lieber Verstorbener ist ein so schöner, pflegenswerther Brauch, daß die ja in hohem Grade gerechtfertigten Bestrebungen für allgemeine Zulassung der Feuerbestattung vor Allem auch auf gartenartige Friedhöfe bedacht sein sollten, wohin die Ueberlebenden an ersten Gedenktagen ihre Schritte lenken könnten. Urnen-Unterkünfte nach alt-römischer Muster bieten dafür keinen Ersatz. Friedhöfe sind und bleiben in Deutschland das Volksthümliche. Eingehagte Plätzchen im Freien, wo die Asche lieber Abgeschiedener geborgen ist, werden sich am sichersten mit der Feuerbestattung befreunden.

Dresden, August 1896.

Robert Waldmüller.

Wir wollen damit den Werth der Kenntnisse und das Wissens durchaus nicht unterschätzen, ja wir betonen sogar, daß sie das geeignetste Mittel sind um uns Wohlstand und den Sieg in dem Kampf ums Dasein zu sichern. Aber zuletzt sind sie doch nur ein Mittel welches, wenn es in der Hand des tugendhaften Menschen zu einer Quelle vieler Wohlthaten für sich und die Menschheit wird, in der Hand eines Bösewicht's vernichtende Waffen gegen die Gesellschaft schmiedet. Demnach kann uns die Verstandesbildung auf welche fast ausschließlich seitens der Lehrer heutzutage Gewicht gelegt wird, nicht zufriedenstellen auch aus dem Grunde nicht, weil sie allein es nicht vermag, das Individuum glücklich zu machen und den Fortschritt des Volkes zu sichern.

Es gibt aber wie wir wissen auch solche Lehrer, welche von der intellektuellen Bildung sittliche Resultate erwarten. Um sie von ihrem großen Irrthum zu überzeugen, wollen wir ihnen folgende von einem gefunden Menschenverstand diktirten Worte vor die Augen führen: „Das Vertrauen auf die sittlichen Resultate der intellektuellen Bildung ist an und für sich absurd. Was für ein Zusammenhang kann zwischen dem Erlernen des gewisse Zeichengruppen Worte bilden und dem Aneignen eines höheren Pflichtgefühls sein? Wie kann die Fertigkeit schnell Zeichen zu machen, welche bestimmte Laute darstellen unseren Willen darin befestigen um Gutes zu vollführen? Wie kann die Kenntniß des „Einnaleins“ oder die Uebung in der Division im Menschen das

Letzte Ruhe.

So mal' ich mir mein Grabmal aus:
In einem Hain ein Säulenhau,
Durch das der Duft von Blumen zieht,
D'rin dämm'rig traut ein Lämpchen glüht;
Und einsam dort im Hintergrund
Des Aschenkrugs geweihtes Mund,
Zu stiller Ruhe an die Wand
Gelehnt von einer lieben Hand.

München, Juli 1896.

Martin Greif.

Im Leben freut mich alles Rasche;
D'rum sei auch flink des Todes Raub;
Ich werde lieber hurtig Asche,
Als langsam Staub.

Trajo, August 1896.

Ludwig Fulda.

Feuerbestattung.

Düster brennt und trüb die Flamme,
Schwarzer Rauch erfüllt die Luft,
Doch das Holz von edlem Stamme
Gibt dem Rauche Rosenduft:
Mächtig sprüh'n empor die Funken,
Denn der Todte, der da ruht,
Brannte, licht- und liebetrunken
Lebend schon in heil'ger Gluth!

München, Mai 1896.

Hermann Lingg.

sympathetische Gefühl so weit erwecken, um den Antrieb seinen Nächsten zu schädigen zu unterdrücken? Wie wird das Rechtschreiben und die Sprachanalyse das Rechtgefühl entwickeln können oder das Anhäufen geographischer Notizen die Achtung für die Wahrheit vergrößern? Diese Ursachen stehen in keinem näheren Verhältnis zu diesen Wirkungen wie z. B. das Turnen, welches die Hände übt und die Füße stärkt.“ (Vorbereitung zur Sozialwissenschaft durch die Psychologie von Herbert Spencer).

Wiederholend fordern wir von unseren Lehrern, daß sie neben der intellektuellen Bildung auch die sittliche mehr berücksichtigen sollen, denn ewig wahr werden Platos Worte bleiben, daß „Ohne Tugend die Wissenschaften in hohem Grade schädlich sein können“ und „Jede von der Gerechtigkeit und Tugend abgetrennte Wissenschaft nur eine Fertigkeit ist, um das Böse zu vollführen“ und „die Unwissenheit ist nicht der Uebel größtes noch Schrecklichstes, viele Kenntnisse viel Wissen gepaart mit einer verkehrten Erziehung sind viel gefährlicher.“

Aber auch noch andere Motive drängen darauf hin um den Lehrern die wahre sittliche Bildung der Jugend an's Herz zu legen.

Es gibt eine Serie Prinzipien, welche von den Weisen aller Zeiten und Völker als heilig, als Ausfluß des göttlichen Willens proklamiert wurden. Die Jüdier sowohl, als auch die Chineser, Ägyptier, Hebräer, Griechen und Römer sind darin übereingekommen die Wahrheit, Gerechtigkeit, Mäßigkeit, Beständigkeit, die Liebe zum Vaterlande und zu seiner Nation, die Redlichkeit, Gastfreundlichkeit und Heldemuth in der Verteidigung seines Vaterlandes und seiner Nation zc. zu verherrlichen und deren Gegensätze wie: die Lüge, Ungerechtigkeit, die Trunkenheit, die Zügellosigkeit, Verrath an sein Volk und Vaterland, zu verdammen. Und wie es zu jederzeit war, so ist es auch heutzutage überall wo die wahre Kultur herrscht. Bei uns kommt es aber vor, daß man es jemanden als Verdienst anrechnet, wenn er seiner Nation abtrünnig wird, ohne aber weiter zu denken, daß derjenige, welcher heute Verrath an seine Nation ausgeübt hat, morgen eben so leicht Verrath, an seinem Vaterlande ausüben wird.

Das Lozungswort unserer Lehrer am Beginne des neuen Schuljahres sei daher: die zarte Jugend dem Ideale aller Erziehung: der physischen, geistigen und sittlichen Vollkommenheit näher zu bringen.

Ob in Flammen mag verlodern,
Ob im Schoß der Erde modern
Dieser Leib — mich kümmer't nicht,
Wenn, was wahrhaft ich gewesen,
Trog Verglühn und Verwesen
Weiter wirkt am Sonnenlicht.

München, Mai 1896.

Paul Henze.

Von den Flammen.

Die Liebste, die wir Flamme nennen,
Wird häufig schwer uns kränken können,
Und manche Flamme hat im Leben
Uns niemals ein Stündchen Ruh' gegeben.
Da halt' die Flammen ich in Ehren,
Die nach dem Tode uns verzehren,
Nie sind nervös sie, nie verdrießlich
Und glüh'n für uns alleine schließlich.

Berlin, Juli 1896.

Julius Stettenheim.

Mein Sohn schreibt mir aus Heidelberg:
Versprochen hast Du's immer;
Ich warte längst auf den Besuch,
Doch kommen thust Du nimmer!
Geduld! Ist's aus mit dieser Welt
Glendigem Brimborium,
Erwarte mich in Heidelberg
Bestimmt am Crematorium.

Wiesbaden, Juni 1896.

Hans Wachenhufen.

Eduard Griesbach †.

Die Trauerfahne auf dem Komitatshause bezeugt den großen Verlust, welchen das Gemeinleben unseres Komitates durch das in seinem Schlosse zu Bälincz am verflossenen Dienstag erfolgte Ableben des Großgrundbesizers Eduard Griesbach erlitten.

Durch ein schweres inneres Leiden war Eduard Griesbach gezwungen, vor wenigen Wochen das Krankenlager aufzusuchen, welches er lebend nicht mehr verlassen sollte. Bis an sein Lebensende war der treffliche Mann auf kommunalem und sozialem Gebiet mit seltener Intensität thätig und die Bedeutung seiner Persönlichkeit, die Vorzüge seines Charakters und die Gediegenheit seines ganzen Wesens steht noch klar vor den Augen Aller und der Tod dieses Wackeren läßt all' seine Vorzüge vor dem geistigen Auge neu aufleben. Wir sehen ihn als opferfertigen Bürger einer großen, an Intelligenz reichen Gemeinde, deren Wohl und Wehe ihm so nahe ging; wir sehen ihn an der Arbeit, um die öffentlichen Angelegenheiten in liberalpatriotischem Sinne zu entwickeln; wir sehen ihn als den großherzigen und gastfreundlichen Gutsherrn, und all' dies that der Verstorbene mit selbstlosem Eifer, still aber desto intensiver. Die Arbeit war sein Leben, in ehrbarer und mühevoller Arbeit suchte er die Erhöhung, mit Stolz und Genugthuung durfte er deshalb in der Anerkennung seiner Zeitgenossen den schönsten Lohn finden und Griesbach's Leben beweist zugleich, daß nur die Rechtschaffenheit, der eiserne Wille, der mackellose reine Charakter und das endlose Mitgefühl für die Nebenmenschen, Segen und dauernden Erfolg bringt und das unendliche Vertrauen der Mitbürger spricht am deutlichsten für die großen Verdienste des Verstorbenen, welche die Nachwelt mit größter Dankbarkeit anerkennt.

Die zahlreichen Sympathie-Bezeugungen, welche von weit und breit der in Trauer versetzten Familie des im 57. Lebensjahre verstorbenen Grundherrn entgegengebracht werden, liefern den untrüglichen Beweis für jene Bedeutung, welche der selig Entschlafene sich zu erwerben wußte. Das Gefühl der unerfüllten Lücke beherrscht all' diejenigen, welche den im kräftigen Mannesalter Entziffenen persönlich nahegestanden sind. Unaushörlich ist das düstere Trauergemach, dessen Umgebung mit tiefdunklen Draperien ausgekleidet und von Kerzenlichtern matt beleuchtet ist, von Kondolenzbesuchern belagert, welche der untrüflichen, gramgebeugten Witwe und den schmerzzerfüllten Kindern Trost zu spenden trachten. Zahllose Telegramme und Briefe laufen an die verwaisete Familie ein, um den furchtbaren Schlag nach Gebühr zu würdigen.

Die Familie hat folgende Trauer-Anzeige herausgegeben:

„Die Befertigten geben hiermit schmerzzerfüllt Kunde von dem Ableben des Herrn Eduard Griesbach, Grundbesizer, Mitglied des Krassó-Szörényer Verwaltungsausschusses, welcher am 8. September, Morgens halb 3 Uhr, in seinem 57. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird am 9. September, Nachmittags 3 Uhr, aus dem Bälinczer Trauerhause nach röm.-kath. Ritus zur ewigen Ruhe bestattet werden. Das heilige Seelenamt findet am 10. September, 10 Uhr Vormittags in der Lugoser röm.-kath. Kirche statt. Er ruhe in Frieden! Friede seiner Aiche! Amalia Griesbach als Wittin. Ilka Christomannos geb. Griesbach, Ella Griesbach, Olga Talajdy geb. Griesbach, Oskar Griesbach, Karl Griesbach, Malesi Griesbach, Mimi Griesbach, Laci Griesbach, Janka Griesbach als Kinder. Witwe Marie Wander als Schwester. Witwe Agnes Schmand als Schwiegermutter. Chariton Christomannos, Dr. Joltán Talajdy als Schwiegeröhne. Chariton Christomannos jun. als Entel. Heinrich Schmand als Schwager. Babette Schmand als Schwägerin. Irma Ferk, Ida Ferk, Amalia Schmand als Nichten. Gustav

Ferk, Eduard Ferk, Alfred Wander, Ed. Schmand, Gustav Schmand, Viktor Schmand, Karl Schmand, Heinrich Schmand als Neffen.“

Unter imposanter Betheiligung fand heute Nachmittags 3 Uhr das Leichenbegängniß statt. Es war vor Allem die gesammte Intelligenz und Bevölkerung der Umgebung und zahlreiche Notabilitäten erschienen. Der Sarg mit Kränze über und über bedeckt, wurde in den Hofraum des Herrenhauses gebracht und dort von der Geistlichkeit eingeseget. Die Kinder des Verbliebenen standen neben der in Schmerz aufgelösten Witwe und alle Anwesenden weinten mit den Angehörigen. Dann wurde der Sarg mit den irdischen Ueberresten nach dem kath. Friedhofe gebracht und dort zur ewigen Ruhe gebettet.

Tagesneuigkeiten.

Konstriktion der Reichstagswähler. Die Zusammenstellung der Reichstagswähler für das Jahr 1897 erfolgt durch den Zentralsauschuß des Krassó-Szörényer Komitates in der Sitzung am 12. September, halb 10 Uhr Vormittags im kleinen Komitats-hausaale. Die Ueberprüfung geschieht Wahlbezirkweise in folgender Reihenfolge: 1. Facseter, 2. Lugoser, 3. Groß-Zorlenzer, 4. Bogjänner, 5. Dravigaer, 6. Száktaer, 7. Karansebeser Wahlbezirk.

Chrung. Anlässlich des Scheidens der Frau Witwe Ph. Deutsch verehelichte Dr. Haas, aus unserer Stadt, überreichte der ihr. Frauenverein dieser Dame, welche ein langjähriges, thätiges und aufopferungsvolles Ausschußmitglied dieses Verbandes war, eine prachtvoll ausgestattete Dankadresse. Mit der Ueberbringung derselben war die würdige Vizepräsidentin des Vereines Frau Leopold Weismayer betraut, welche Frau Dr. Emil Haas auch mündlich den Dank des Vereines verdolmetschte.

Unser Honvéd-Brigadier. Ueber die plötzlich erfolgte Abreise unseres Oberst-Brigadiers Viktor Klobucsár kursiren hier die verschiedenartigsten Gerüchte. Wir wurden nun veranlaßt mitzutheilen, daß Oberst Viktor Klobucsár die ehrenvolle Aufgabe zufiel, einen in Kroatien plötzlich erkrankten General während der großen Manöver zu substituieren. Nach dem Schlußmanöver, in 10 Tagen, kehrt der Oberst-Brigadier zu seiner Brigade zurück.

Konzert und Tanzkränzchen. Die Magyar dalárda veranstaltet am 19. d. im großen Saale des Hotels „König von Ungarn“ ein Konzert verbunden mit Tanzkränzchen.

Karl v. Schönnfeld †. In Facset ist der greise Vater des dortigen Oberstfuhrichters Herrn L. v. Schönnfeld, Herr Karl v. Schönnfeld im 80. Lebensjahre verschieden. Das Begräbniß fand am 8. d. unter großer Betheiligung statt.

Für das Konzert Szörényi sind nur noch mehr einige Sitzplätze vorhanden, die in der Konditorei Kosár zu haben sind.

Komitats-Verirlisten. Die Liste der Komitats-Verirlisten für das Jahr 1897, beziehungsweise deren Korrektion wird durch den Verifikationsauschuß vom 11. bis 12. September vorgenommen werden. Dieser Auschuß hält seine Sitzungen an den besagten Tagen, Nachmittags 3 Uhr im Amtsstofale des Obernotärs Ladislaus Szögyényi. Es liegt im Interesse Aller, denen das Gesetz die doppelte Anrechnung ihrer Steuern zusichert, nicht minder im Interesse Jener, welche die durch ihre Frau oder unmündigen Kinder gezahlte Steuer zu der ihrigen gerechnet haben wollen, diese ihre Ansprüche vor der Kommission entweder schriftlich oder mündlich geltend zu machen, da sie ansonst diese gesetzlichen Begünstigungen verlieren.

Der Lugofer Volksbildungs-Verein halt Sonntag, den 13. d., Nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokale (Seidmann's Restauration „zur Eisenbahn“) eine außerordentliche Generalversammlung ab, zu welcher die p. t. Mitglieder und alle Freunde dieses Vereines geladen werden. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Verlesung und Authentifizierung des letzten Generalversammlungs-Protokolles. 2. Ergänzung des Ausschusses. 3. Wahl eines Kontroll-Komités. 4. Etwaige Anträge. — Nach der Generalversammlung hält der Ausschuß seine konstituierende Sitzung ab. — Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß Vereins- resp. Bibliothekstunden von nun ab jeden Sonntag Nachmittags 3 Uhr abgehalten werden.

Erfolg unserer Industrie. Mit der Bauleitung, Einrichtung und Inbetriebsetzung der neuen Ziegelfabrik in Fünfkirchen, wurde Herr Julius Holzner betraut, der die Fabrik nach eigenem patentirtem System einrichtet.

Aktivität der Rumänen? „Budapesti Napló“ schreibt in seiner letzten Nummer: „Die vor Kurzem in Lugofer abgehaltene Rumänenversammlung bewahrte äußerlich den Schein eines rein kulturellen Festes, es wurde jedoch insgeheim und am weißen Tische dennoch viel von Politik gesprochen. Hier vereinigte sich die Partei Ratin's mit jener Moesonyi's und dadurch erscheint Moesonyi als derzeitiger Führer der gesammten Rumänenenschaft Ungarns anerkannt. Die Führer der Volkspartei unterhandeln schon seit längerer Zeit wegen eines mit Moesonyi zu schließenden Bündnisses, doch haben die Unterhandlungen bisher zu keinem Resultate geführt, zumal Moesonyi, solange er mit Ratin nicht im Reinen war, kein Bündniß im Namen der Rumänenenschaft schließen konnte. Die Lugofer Versammlung beseitigte nun alle Schwierigkeiten, auch jene, welche die staatsrechtlichen Bedenken — Moesonyi's bildeten. Bekanntlich weist die Vergangenheit Moesonyi's in staatsrechtlicher Beziehung eine starke Neigung zur äußersten Linken auf und dies stand einem Bündnisse mit dem nach Wien gravitirenden Grafen Zichy im Wege. Er wäre thatfächlich geneigter gewesen, in das Lager Ugron's zu treten, doch fürchtete sich Ratin vor Ugron's. Bei der Lugofer Versammlung stellte sich nun Moesonyi auf den Standpunkt Ratin's und hat hiefür die Führerschaft erhalten, so daß jetzt die unterbrochenen Verhandlungen mit der Volkspartei wieder aufgenommen und mit der Hoffnung eines besseren Resultates weiter geführt werden können. Wie verlautet, ist ein Anhänger Moesonyi's mit dem vertraulichen Auftrage nach Neusatz gefahren, um daselbst die Vereinigung der Branik-Partei mit der Volkspartei zu besprechen, da diese neueste Aktion sozusagen als eine Fortsetzung der im Vorjahre erfolgten Vereinigung der Nationalitäten zu betrachten ist.“ — Wir sind nicht in der Lage, diese Mittheilung des „B. N.“ zu kontrolliren und geben dieselbe ohne Kommentar wieder.

Verkauf von Gemeindeweiden. In unserer letzten Nummer haben wir berichtet, daß der Verwaltungsausschuß einigen Gemeinden den Verkauf von Gemeindeweiden genehmigte. Wie wir nun aus dem offiziellen Protokolle ersehen, hat der Verwaltungsausschuß auch ausgesprochen, daß in Zukunft darauf zu achten, respektive vorher zu vermitteln sei, ob die Gemeinde im Besitze des für ihren Viehstand nothwendigen Weide-Territoriums verbleibe.

Stadt oder Dorf. Schon seit längerer Zeit macht sich hier eine Bewegung bemerkbar, die darin kulminirt, die Verwaltung unserer Stadt in eine Dorfgemeinde zu machen. Als Grund dieser Bestrebung wird angeführt, daß die städtische Verwaltung, mit Ausnahme des Bürgermeisters und noch 3—4 pflichtbewußten

Beamten, nichts tauge, daß zur Zeit der Großgemeinde besser gewirthschaftet wurde. Im großen und ganzen gehört wohl eine Dosis Selbstverleugnung dazu, um dieser Propaganda freie Bahn zu geben, doch wenn wir kleinere Vorfälle betrachten, so müssen wir gestehen, daß die Leute nicht ganz im Unrechte sind. Wer von den letzten Gewaltakt unserer städtischen Polizei Kenntniß hat, wird sich gewiß insgeheim den seligen Gemeinderichter zurückwünschen. Werden da am verflorenen Wochenmarkts Tage 15—20 mit Viktualien hochbepackte Wagen aus der Umgebung nach unserer Stadt gebracht, um hier auf dem Markte angeboten zu werden. Die hochblöbliche Polizei einer Stadt Lugofer aber erläßt in Flagranti einen hochweisen Ukas, wonach nur einheimischen Produzenten der Marktvertrieb von Viktualien gestattet sei, demzufolge die fremden Kärner streng angewiesen wurden, den Rayon der Stadt wieder zu verlassen. Die armen Gemüsehändler, welche von weiter Ferne hieher kamen, die vorgeschriebene Mauthgebühr bezahlten, mußten daher unverrichteter Dinge abziehen. Doch nicht nur diese erscheinen durch die polizeiliche Verfügung stark geschädigt, sondern auch die Mauthpächter, welchen das Staudgeld entgeht und was die Hauptsache, auch der Bevölkerung wird ein indirekter Schaden zugefügt, denn die ganze Sache wurde von den einheimischen Gemüsehändlern eingeleitet, um den Markt allein zu dominiren und die Preise diktiren zu können. Das die Polizei sich zu solchen Dingen hergibt, erzeugt im Volke Erbitterung gegen dieselbe. Uebrigens wird unser gerechtigkeitsliebender Obergespan berufen sein, in diesem Chaos endlich einmal Ordnung zu schaffen.

Tanzunterricht. Der aus Budapest hier eingetroffene Tanzlehrer Herr Neumann beginnt bereits am 14. d. seinen Tanzkurs. Anmeldungen werden aus Gefälligkeit bei Herrn Anton Zunft entgegengenommen.

Nemesi's. Der Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar machte mit seinem Liebling Goethe manche „Sutten“, allerdings nicht böserartiger Natur, und die biederen Weimarer ließen sich diese „tolle Zeit“ gern gefallen, die der Name Goethe noch jetzt mit einem gewissen Nimbus umkleidet. Wie oft wurden die auf ihre Bürgerstunde haltenden Bürger in einer Winternacht aus dem ersten Schlaf durch Peitschenknall, Schellengeltingel und Hundegebell aufgeschreckt, wenn die lustigen Herren vom Hofe in tausenden Schlitten heimkehrten, während in Sommer- und Herbstnächten rassende Jagdwagen und Hifthornlöwe die Wechelt ersehten. Bei einem solchen Jagdausfluge kamen Fürst und Dichter zufällig vom Gefolge ab und wollten in einem einsamen Bauerngehöfte ihren Durst löschen. Eine ländliche Matrone war am Butterfaß thätig, unterbrach jedoch ihre Beschäftigung und holte Milch aus der Kammer. Ihre Dienstwilligkeit galt nur den durstenden Jägern, denn ihren Landesherrn kannte sie im einfachen Jagdrock nicht. Kaum hatte sie die Stube verlassen, als der Großherzog einen, schon vorher auf der Ofenbank bemerkten, heißen Kater mit raschem Griff beim Fell nahm, in das Butterfaß steckte, den Deckel darüber stülpte und seine schwere Waidmanstasche auf diesen warf, so daß der arme Hinz sich unmöglich befreien konnte. Arglos trat die Bäuerin wieder ein, reichte den Jägern Labetrunk und wurde von Weiden, bis die Gläser geleert waren, dergestalt mit Fragen überhäuft, daß die selbst redselige Frau ihren Kater nicht vermisse. Dann empfahlen die Weiden sich schleunigst und bedauerten nur, das Gesicht ihrer Wirthin nicht sehen zu können, wenn sie das Thier in seinem improvisirten Käfig fand. Natürlich nahm sich Karl August vor, sie bei nächster Gelegenheit für den Butter-

verlust zu entschädigen, und suchte gelegentlich einer Jagd das Haus wieder auf. — „Ei, Herrje!“ rief die Frau ihnen entgegen, „das sind ja die Herren . . .“ „Die Euch,“ fiel der Großherzog ein, „damals den kleinen Schabernack gespielt. Mütterchen, aber hier, nehmt Euren Entgelt dafür, mit der Butter konntet ihr doch nichts anfangen!“ Die ehrliche Alte strich zunächst schmunzelnd das dargebotene Goldstück ein, dann blinzte sie schlaun und erklärte lächelnd: „Die Butter ist an den Hof von Weimar gekommen, da freten (fressen) sie Alles!“ Einen Moment standen die Beiden starr. Karl August schüttelte sich. Freund Wolfgang aber sprach mit Pathos das einzige Wort: „Nemesi's“.

* **Die anerkannt schönsten, modernsten Bouquets und Kränze** liefert die Firma Wilhelm Mühle, Hoflieferant in Temesvár, zu jeder Zeit nach allen Gegenden unter Garantie. — Blumen stets frisch geschnitten von eigenen großen Kulturen. 50 5

Korrespondenz der Redaktion.

Ugron, Karansebes. Ihres Winkes bedurfte es nicht. Wir haben die bewußte Sache bemerkt. Was die in Ihrem Briefe angeführte Angelegenheit des Karansebeser Gerichtshofes betrifft, haben wir unsere publizistische Pflicht gethan und dies ausschließlich im Interesse der Stadt Karansebes, indem wir den leitenden Faktoren der Stadtkommune einen Wink zukommen ließen, der dort richtig erfaßt wurde. Daß Lugofer die Centralisirung der Gerichtshöfe herbeiführt, ist die Ausgeburt eines hinverbrannten Phantasten, der in der Unkenntniß der Verhältnisse und der Konstellation, solch' vage Behauptungen aufstellt.

Lugofer Marktpreise

vom 9. September.

Weizen	fl. 5.50 bis fl. 5.70
Korn	fl. 4.50 „ fl. 4.70
Gerste neu	fl. 3.40 „ fl. 3.60
Haser	fl. 4.— „ fl. 4.20
Mais	fl. 3.40 „ fl. 3.50
Heu neu	fl. 1.— „ fl. 1.20
Stroh	fl. —.40 „ fl. —.—

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunfellner.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
33359. sz. — alisp. 1896.

Hirdetmény.

A legtöbb adót fizető 1897. évi törvényhatósági bizottsági tagok névjegyzékének összeállításához szükséges adókimutatások a megyebeli kir. adóhivatalok által az 1886. évi XXI. t.-cz. 25. §-a értelmében beterjesztetvén, azok említett törvényzikk most hivatkozott szakasza, valamint 26. §-a értelmében a felszólamlások megtehetésére dr. Avramescu Pachomiusz vármegyei aljegyző, tb. főjegyző hivatalos irodájában (várm. yeház, II. emelet, 2. ajtó) folyó évi szeptember hó 1-étől 9-éig bezárolag d. e. 9—12-ig és délután 3—6 órákig közszemlére kitéve lesznek, mely körülmény azzal tétetik közzé, hogy mindazok, kik említett törvényzikk 26. §-a szerint adójuk kétszeres számítása alapján kívánják magukat a megyei törvényhatósági bizottság legtöbb adót fizető tagjai közé, illetve ezek névjegyzékébe fölvétetni, ezt többször idézett t.-cz. 27. §-a alapján akár szóval, akár írásban az igazoló-választmányának folyó évi szeptember hó 11. és 12-én, mindenkor d. u. 3 órakor Szögényi László vármegyei főjegyző irodájában tartandó ülésben bejelenthetik, illetve jogaik kimutatására jelentkezhetnek.

Lugoson, 1896. évi augusztus hó 30-án.
Litsek Béla,
alispán.

180 fl. monatlich festes Gehalt
können Personen sich durch Ausnutzung ihrer freien Zeit verdienen. Offerten unter „Nebenverdienst“ an **L. Wolff, Annoncen-Exp. Leipzig.**

Krassó-Szörény vármegye igazoló-választmánya.
9/1896. ig. vál. szám.

Hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye igazoló-választmánya az 1886. évi XXII. t.-cz. 25, 26, 27. és 28. §-ai alapján ezennel közhírré teszi, hogy a vármegyei legtöbb adót fizető bizottsági tagok 1897. évre érvényes névjegyzékének összeállítására üléseit **folyó évi szeptember 11. és 12-én** mindig délutáni 3 órakor Szőgyényi László vármegyei főjegyző irodájában (földszint, 2. ajtószám) fogja tartani, miért is felhivatottnak mindazok, a kik ezen ügyet érdeklő bármely törvényes kívánsággal bírnak és nevezetesen adójuk kétszeres számításának igényét kívánják érvényesíteni, hogy ebbeli kérelmüket fenti ülési napokon és órákban szóval vagy írásban a szükséges okmányokkal annál is inkább előterjesszék, mivel ellenkező esetben az adó kétszeres beszámításának igényétől ez alkalommal elesnének.

Lugos, 1896. szeptember 2-án.

Liviu András,
igaz. vál. elnök.

Krassó-Szörény vármegye központi választmánya.
202. közp. vál. szám.

Hirdetmény.

Az 1874 évi XXXIII. t.-cz. 48. §-a értelmében ezennel közhírré tétetik, hogy a vármegyei központi választmánynak az 1897. évre érvényes birandó országgyűlési képviselő-választók állandó névjegyzékének egybeállítása és a beadott felszólalások eldöntése tárgyában folyó évi szeptember hó 12-én d. e. 1/10 órakor a vármegyei székház kisüléstermében tartandó ülésen a választó kerületek a következő sorrendben fognak átvizsgáltatni:

- I. a facseti választó-kerülethez
- II. a lugosi „
- III. a nagyzorlenci „
- IV. a bogsáni „
- V. az oraviczai „
- VI. a szászkaik „
- VII. a karánsebesi „ tartozó községek.

Lugoson, 1896. évi augusztus 30-án.

Litsek Béla,
alispán, mint elnök.

913. sz. — 1896.

Árverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. jbiróság 1896. évi 3211. sz. végzése következtében **Dr. Deutsch Mór** ügyvéd által képviselt **Fülöp János** kavaráni lakos végrehajtató javára **Damján Nicolae és tsai** n. mutniki l. ellen 30 frt s jár. erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 456 frtra becsült 4 ló, 2 kocsi, szerszám, 2 tinó, 2 tehen, 28 juh és 2 faépületből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. jbiróság 5837./1896. sz. végzése folytán 30 frt tökekövetelés, ennek 1896. évi január hó 14-ik napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 28 frt 22 krban bíróilag már megállapított költségek erejéig Nagy-Mutnikon a község házában leendő eszközlésére **1896. évi szept. hó 22 napjának, délelőtt 10 órája** határidőül kitzetetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1896. szept. hó 3-án.

Schieszler Vilmos,
kir. bir. végreh.

Das Haus

Nr. 710 in der Facsetergasse ist zu verkaufen.

Zu erfragen bei Herrn **Dr. P. Jonescu,**
Professor in Karánsebes.

Junger Mann

mit schöner Handschrift, der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht passenden Posten als Aufseher, Magazineur, Inkassant oder dergleichen.

Adresse unter „Treu und redlich“ in der Expedition d. Bl.

Zur Druschsaison

empfehle ich besonders:

Wasserdichte Decken für Wagen, Maschinen u. Locomobile,
kleine Garten- und Feuerspritzen fl. 45 u. 60,
inländ. und echt engl. Maschinenriemen
in jeden Dimensionen,

Schmier-Oele und Fetten-Spezialitäten
russ. Baku, Valvolin und Oliven-Oele, amer. u. inl. Tovovete-Fetten etc.
Pumpen u. Jauchepumpen, Kreissägen mit u. ohne Tisch,
Gummi und Hanfschläuche in allen Dimensionen,
Decimal- u. Centimalwaagen, Hungaria-Bedachungs-Materiale
impr. Masse für Holz- und Stachelzäune,

Armaturen für Kessel und Maschinen,
Stahl- u. Düngergabeln, Stall-Lampen, Fruchtsäcke u. Plachen,
Rapsplachen, Milchwirthschafts-Gegenstände.

➔ Preis-Cataloge auf Verlangen gratis und franco. ➔

Ernst Schottola,

12-10

Budapest, Waitzner-Boulevard (Palais Foncière).

Brautausstattungen.

Wir beehren uns das P. T. Publikum höfl. zu verständigen, dass wir am 15. August d. J. eine separate Abtheilung für Damen-, Herren- und Kinderwäsche errichtet haben und werden Ausstattungen zu jedem Preise nach Angaben und Mass in kürzester Zeit aus unserem eigenen Atelier geliefert.

Nebst unseren Erzeugnissen liegen stets feine u. feinste Muster einer ersten Wiener Wäsche-Confections-Firma auf.

Ausstattung à 250 fl. :

12 Hemden	2 12persönige Tischgarnituren
12 Corsets	2 Kaffeegarnituren
3 Nachthemden	12 Leinen-Handtücher
12 Unterheinkleider	6 Küchen „
6 Unterröcke	6 Dienstboten-Handtücher
24 Taschentücher	12 Gläser- und Geschirr-Waschtücher
12 Paar Strümpfe	12 Küchentücher
6 Bettgarnituren	12 Flanel-Staubtücher
6 Einschütte	2 Dienstboten-Bettüberzüge
12 Leintücher	3 „ Leintücher
3 6persönige Tischgarnituren	

Für unser Wäsche-Confections-Atelier acceptiren wir sofort eine Dirigentin, die auch mit der Kunde verkehren kann, ferner noch einige tüchtige Näherinnen und Lehnmädchen.

Hochachtungsvoll

Leopold Weissmayer & Sohn

R.-Lugos.

24-6